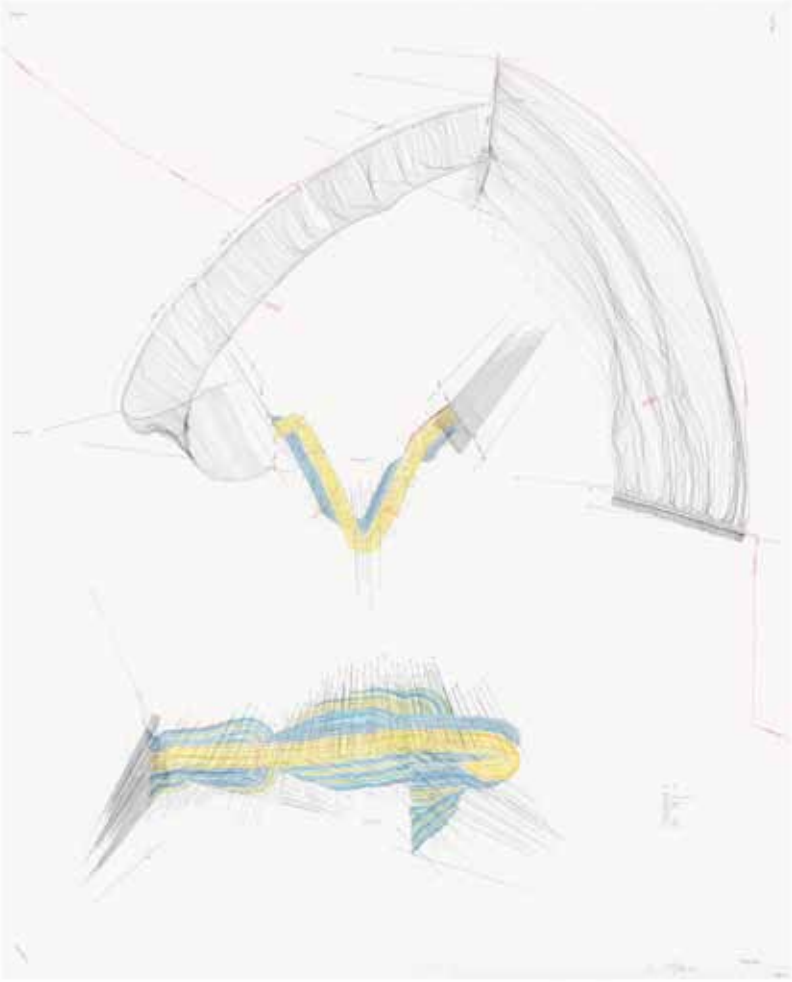
Unikat IV

Michael Wesely

RENE S. SPIEGELBERGER STIFTUNG



Jorinde Voigt · * Nexus III * (Berlin III) · 2010 · Tinte, lkreide, Bleistift auf Papier · 258×208 cm

K nstler der Galerie: Christian Awe · Karoline Br ckel · Laura Bruce · Katharina Hinsberg · Pia Linz
Tanja Rochelmeyer · Kai Schiemenz · Daniela Trixl · Jorinde Voigt · Michael Wesely

Editorial

Lieber Kunstfreund,

erstmals zeigt **Unikat** Photographie. Wir freuen uns, Ihnen auf den folgenden 50 Seiten einen umfassenden Einblick in das Werk des in Berlin lebenden Photographen Michael Wesely geben zu können und hoffen, dass Sie sich genauso von seinen Langzeitbelichtungen und Lochbildkamera-Bildern begeistern lassen wie wir. Wie gewohnt, möchte **Unikat** Ihnen hierbei durch einen stark fokussierten Blick einen raschen, aber fundierten und vor allem hautnahen Einblick in aktuelle Tendenzen zeitgenössischer Kunst bieten. Zudem ist es unser Bestreben, junge Ausnahmekünstler in den Diskussionsraum einer breiten Öffentlichkeit zu stellen und ihnen somit neue Perspektiven zu eröffnen. Zudem bietet Ihnen jede Ausgabe von **Unikat** die Chance, ein Original aus der Hand des Künstlers für Ihre eigene Sammlung zu sichern.

In unseren vorherigen beiden Publikationen stellten wir Ihnen zwei Künstler vor, die sich jeweils in außergewöhnlicher Weise mit dem Material Papier auseinandersetzen.

Der 1976 geborene Kölner Künstler Simon Schubert, hat die Papierfaltung für sein Werk zu fast naturalistischen Ansichten perfektioniert und auch für **Unikat** architektonische Faltungen von bemerkenswerter Komplexität entstehen lassen. (S. 46)

Unsere letzte Ausgabe widmete sich der 1977 in Südkorea geborenen Baselitz-Meisterschülerin SEO, die mit ihrer Unikat-Edition den Einstieg in einen neuen Werkzyklus, den sie der geordneten Abstraktion widmet, fand. Das Thema dieser aus koreanischen Reispapieren gestalteten Farbstrudel-Collagen wird von SEO auch in den derzeit von ihr bei der Biennale in Venedig zu sehenden Arbeiten fortgeführt. (S. 44)

Die vorliegende Ausgabe widmet sich dem Œuvre von Michael Wesely, der sich auf unterschiedlichste Weise künstlerisch-ästhetisch aber auch technisch-physikalisch mit dem Medium der Photographie auseinandersetzt.

Aufsehen erregend sind sicherlich seine Langzeitbelichtungen, die beispielsweise die komplette Umbauphase des Museum of Modern Art oder auch die Neugestaltung des Potsdamer Platzes in großformatigen Arbeiten zeigen.

Für diese Ausgabe sind als Unikat-Arbeiten 100 Blumensträuße in ihrem durchschnittlich ein- bis zweiwöchigen Lebenszyklus von Michael Wesely begleitet worden. Entstanden sind spektakuläre Stillleben, die sowohl die fast malerisch wirkende Ästhetik der Frühphase dieses Genres zitieren, als auch durch ihre Parallelität von Vitalität und Zerfall zum philosophischen Sinnieren über die eigene Endlichkeit einladen.

Ab Seite 28 zeigen wir einige ausgewählte Arbeiten.

Alle 100 verfügbaren Unikat-Stillleben finden Sie auf unserer Homepage.

Bleiben Sie uns gewogen,
Ihr Rene S. Spiegelberger

Inhalt

PALAST DER REPUBLIK
Berlin
(28.8.2006 – 19.12.2008)

Bild von der Titelseite:
‚UNIKAT-STILLLEBEN'
45 × 50 cm

Bild von der Umschlagrückseite:
‚UNIKAT-STILLLEBEN'
50 × 40 cm

7 Stillleben unserer Zeit

14 Michael Wesely im Gespräch

27 Die Edition

38 Curriculum Vitae

40 Ausstellungen

42 Editions-Kassette

43 Unikat-Bestellung

50 Impressum

CORINTHIANS FC –
AA PONTE PRETA
(15.00 – 16.53 Uhr, 27.11.2005)

PONTO DE ÔNIBUS SAÍDA
PARQUE DO IBIRAPUERA
São Paulo
(16.26 – 16.46 Uhr, 12.10.2001)

Stillleben unserer Zeit

Auf Michael Weselys Photographien scheint alles zu verschwinden. Nur feste Gebäude und andere Dinge, die unverändert an ihrem Platz stehen, sind deutlich zu sehen. Anderes tritt nur schemenhaft in Erscheinung, wie transparente Schleier oder Spiegelungen in der Luft. Die langsame Bewegung der Sonne hat parallele Streifen am Himmel hinterlassen. Menschen sind, wenn überhaupt, nur unscharf zu erkennen. Alles, was sich schnell bewegt, ist wie vom Erdboden getilgt.

Mit einer eigens entwickelten Kameratechnik macht Michael Wesely Langzeitaufnahmen, deren Belichtungszeit wenige Minuten betragen, aber auch mehr als zwei Jahre dauern kann. So „verfolgen“ seine Bilder gesamte Bauphasen von Gebäuden, so den Neubau des Museum of Modern Art in New York oder de Daimler Chrysler-Gebäude am Postdamer Platz. Weit kürzer, inklusive Halbzeitpause 105 Minuten, dauert ein Fußballspiel, und dies ist die Belichtungszeit der Photos, die Wesely in mehreren Stadien gemacht hat. Das Match wird gleichsam zum „Geisterspiel“, denn man erkennt zwar schemenhaft die Zuschauermassen, aber von den Aktionen auf dem Spielfeld ist nichts mehr zu sehen.

Wesely erinnert uns an die Frühzeit der Photographie, als schnelle Schnappschüsse noch nicht möglich waren und Menschen für Porträtaufnahmen wie auf einem Folterstuhl festgeschnallt wurden, weil bereits kleinste Bewegungen auf dem Bild zu Unschärfen führten. In den meisten praktischen Zusammenhängen, wo Photographien seit dem 19. Jahrhundert systematisch zur Anwendung kommen, sind Verwischungen jedoch störend und unerwünscht. Wissenschaftler oder Kriminologen brauchen möglichst klare, deutliche Abbildungen, um sie für Fahndungs- und Forschungszwecke zu verwerten. Absichtliche Unschärfen waren schon um 1900 den Künstlern vorbehalten, die damit auch Effekte der Malerei photographisch imitierten.

So eindrucksvoll die durch die langen Belichtungen entstandenen Effekte bei Michael Wesely auch sind: Es handelt sich keineswegs um einen bloß ästhetischen Mehrwert. Vielmehr regen seine Bilder zu vielschichtigen Reflexionen an.

HERTHA BSC BERLIN – DSC
ARMINIA BIELEFELD
(15.30 – 17.20 Uhr, 19.3.2005)

DER GROSSLEUTHENER SEE
(23.4. 2005 – 23.4.2006)

Stellen wir uns beispielsweise vor, die Photographien, die uns tagtäglich massenhaft umgeben, wären nicht nur ausnahmsweise Langzeitbelichtungen.

So könnte es sein, wenn bewegte Bilder nicht erfunden worden wären. Dann wäre vielleicht die Langzeitphotographie das weltweit etablierte Medium geworden, um Zeitabläufe sichtbar zu machen. Sie macht ja letztlich Ähnliches wie der filmische Zeitraffer. Sie verkürzt einen Ablauf, allerdings so stark, dass er in einem statischen Bild zusammengefasst ist. Die Überlagerungen von zeitlich hintereinander liegenden Ereignissen an einem Ort verräumlicht gleichsam die Zeit. Es sind zeitliche „Phantombilder", so wie die Überlagerung mehrerer Gesichter zu einem, wie bei Fahndungsphotos üblich. Nicht ein zu identifizierendes Individuum, sondern „das" Gesicht einer ganzen Schulklasse ließ Michael Wesely in einem Phantom-„Gruppenporträt" in Erscheinung treten.

Die Stillstellung des Zeitablaufs im Bild hat Wesely fast natürlicherweise auch in das Genre des Stilllebens geführt. Blumen in einer Vase sind so lange abgelichtet, bis sie verblühen, die Blätter herabfallen. Verwelkende Blumen oder Früchte sind schon auf den Gemälden der alten Niederländer deutliche Vanitasmotive, die wie ein auf dem Tisch liegen-

CENTRAL PARK, NEW YORK
(18.10.2002 – 18.10.2003)

der Totenschädel an die Vergänglichkeit des Daseins gemahnen soll- Auf einem Stilllebenbild scheint die Zeit innezuhalten und ihr unaufhaltsames Voranschreiten tritt dadurch umso bewusster hervor.

So gesehen, sind alle Langzeitbelichtungen Michael Weselys letztlich so etwas wie Stillleben unserer Zeit. Und es sind Bilder der Erinnerung, vielleicht sogar Veranschaulichungen des kulturellen Gedächtnisses. Alles, was sich während der Belichtungszeit vor dem Auge der Kamera befand, hat sich, je nachdem wie lange es vorhanden war, stärker oder schwächer in die Fläche des Photopapiers eingeschrieben wie die unauslöschlichen Spuren im Wachs von Freuds berühmtem Wunderblock.

So sind die Langzeitphotos eines der besten Beispiele dafür, dass das „optisch" Unbewusste an die Stelle des psychischen tritt, was Walter Benjamin bereits in den 1930er Jahren beschrieb. Das „Bewusste", Sichtbare, klar Erkennbare und das „Unbewusste", Unsichtbare, dem Blick Entzogene sind untrennbar miteinander verbunden. Und so laden Michael Weselys Bilder zu ähnlichen Meditationen ein wie einst die Ruinen, bei denen der sichtbare Rest unmittelbar auf das nicht mehr Vorhandene verweist. Diderot schrieb 1767 nieder: „Alles wird zunichte, alles verfällt, alles vergeht. Nur die Welt bleibt bestehen, nur die Zeit dauert fort."

Ludwig Seyfarth

MAISFELD BEI KIENITZ
(2003)

WALD UND WIESEN BEI MUCKROW
(2004)

SONNENBLUMENFELD BEI BEESKOW
(2004)

DER HAFEN VON STRALSUND
(2002)

THE MUSEUM OF MODERN ART
New York
(9.8.2001 – 2.5.2003)

THE MUSEUM OF MODERN ART
New York
(9.8.2001 – 7.6.2004)

Michael Wesely im Gespräch

THE MUSEUM OF MODERN ART
New York
(14.13 – 14.18 Uhr, 19.11.2004)

BÜRO HELMUT FRIEDEL
(29.7.1996 – 29.7.1997)

Eine Einzelausstellung im Museum of Modern Art in New York ist wahrscheinlich der Traum eines jeden Künstlers. Woraus hat sich die Idee entwickelt, die gesamte Umbauphase des MoMA mit Langzeitbelichtungen zu begleiten?
Peter Galassi, der Leiter des Photodepartment des MoMA hatte bereits 1998 eine Arbeit für seine Sammlung gekauft (Büro Helmut Friedel (29.7.1996 – 29.7.1997)), eine Aufnahme von einem Jahr Dauer. Kurz darauf wurden meine Bilder vom Potsdamer Platz veröffentlicht und daraufhin fragte mich Peter Galassi, ob wir nicht ein ähnliches Projekt für den Neubau des MoMA zusammen machen können. So kam es zu dieser Zusammenarbeit.

Die heutige Photographie ist schnell, scharf und farbecht, in Summe absolut präzise. Dieser Entwicklung widersetzen Sie sich in vielen Projekten, unter anderem auch mit Ihren Eigenbau-Experimenten zur Lochkamera, bei denen Sie mit Einfallschlitzen arbeiten. Langweilt Sie die Präzision?
Unscharfe Bilder können sehr präzise sein. Sie durchbrechen allerdings sofort einen einfachen Zugang des Betrachters und insofern kann man vielleicht sagen, dass es um etwas Anderes als die einfache Bestätigung von etwas Dokumentarischen geht. Je genauer und schärfer ein Bild etwas zeigt, vorausgesetzt wir denken hier ausschließlich an die Oberfläche des Bildes und nicht an den zu Grunde liegenden Kontext, desto weniger Spielraum bleibt für die eigene Vorstellung und Phantasie. Mich interessierte aber, wie ich in der Photographie mit ihren eigenen Mitteln zu neuen Bildergebnissen kommen kann, die diesen eingangs beschriebenen Sachverhalt auflösen bzw. umkehren. Speziell die Langzeitbelichtungen, die das Bild stets mehr oder minder zerstören, loten die Balance zwischen dem, was meine Bilder evozieren und dem, was der Betrachter hinein projizieren kann oder muss, aus.

Mittlerweile scheint die analoge Technik fast vollständig durch die digitale Photographiegrafie abgelöst zu werden. In welcher Rolle sehen Sie sich als experimenteller Traditionalist bei dieser Entwicklung?
Letztlich geht es immer um die Geschichten, die die Bilder transportieren, die diese vorschlagen nachzuvollziehen oder mit welcher Strategie auch immer sie einladen nachzudenken. Sicherlich lassen sich mit modernster Phototechnik neue Geschich-

GANGES IN VARANASI
Indien
(11.19 – 11.24 Uhr, 31.12.2005)

ten auf neuere, „moderne“ Art erzählen, aber im Grunde gibt es in meinen Augen eine Art Rückgrat, das alle Bilder vereint, nämlich die Geschichten, die die Bilder zeigen oder in einem selbst hervorrufen, seien sie digital oder analog erzeugt.

In Ihrem Atelier bietet sich dem Besucher der Anblick einer Vielzahl von Schlitz- und Lochkameras, Marke Eigenbau, die Sie beispielsweise für Ihren Zyklus „Expedition“ (2003) eingesetzt haben. Treibt Sie neben dem künstlerischen auch ein physikalischer Ehrgeiz beim Erkunden optischer Phänomene?
Technik und Themen gaben sich in meinen Arbeiten sehr oft die Hand oder beeinflussten sich gegenseitig. Die Arbeiten am Amazonas waren geprägt von meinen Vorurteilen über diese Region, basierend auf Bildern von frühen Entdeckungsreisen mit Kameras dorthin, in einer Zeit, als die Phototechnik mühsam und auch die Belichtungszeiten noch sehr lange waren. Also wählte ich für meine Aufnahmen eine Dauer von je zehn Minuten, um einen Bogen von dieser Zeit zu früheren Erkundungsreisen zu spannen.

Der französische Photograph und Luftschiffer Nadar prägte Mitte des 19. Jahrhunderts den Ausspruch „Die Photographie ist eine wunderbare Entdeckung, eine Wissenschaft, welche die größten Geister angezogen, eine Kunst, welche die klügsten Denker angeregt – und doch von jedem Dummkopf betrieben werden kann“. Steht Michael Wesely für eine intellektuelle Rückbesinnung des Mediums?

STREET MARKET
Varanasi, India
(11.03 – 11.08 Uhr, 2.1.2006)

RIO AMAZONAS
Brazil
(16.57 – 17.07 Uhr, 27.7.2003)

KLASSE 5A
(1994)

KLASSE 7E
(1994)

„SCHULE" STÄDTISCHE GALERIE
Lenbachhaus München
(12.05 – 12.08 Uhr, 12.4.1995)

KLASSE 9D
(1994)

KLASSE 11C
(1994)

Ich bin ein Künstler und mein Medium ist die Photographie. Die Technologie entwickelt sich immer weiter, ich folge ihr und versuche damit umzugehen, aber die Entscheidungen, welche Bilder entstehen, sind durch Konzept und Kontext immer an meine Idee und mein Interesse gebunden.

Auch in ihrem Zyklus der ostdeutschen Landschaften verlieren Ihre Bilder den direkten Bezug zum Ort der Entstehung. Ist der Verlust des Figurativen hierbei ein notwendiger Filter?
Die Serie „Ostdeutschen Landschaften" war eine wichtige Neu-Verortung meines Selbstgefühls, die mir geholfen hat, meinen damaligen Umzug von München nach Berlin in gewisser Weise zu thematisieren. Es gab die Idee, Landschaftsaufnahmen zu schaffen, die nur horizontale Farbklänge erzeugen. Details werden nicht wiedergegeben, so entziehen sich die Bilder dem Dokumentarischen und stellen eher die durch Farben geprägte emotionale Stimmung einer Landschaft dar.

In einem Vorgespräch zu diesem Projekt sagten Sie mir, dass es Menschen gab, die Ihre Arbeiten der ostdeutschen Landschaften bei erstem Betrachten präzise geographisch zuordnen konnten. Wie erklären Sie sich dieses Phänomen?
Meine Vermutung geht in die Richtung, dass es einige Menschen gibt, die in ihrer Art der Wahrnehmung den Wert der großen Form (und Farbe) über die Wahrnehmung der Details stellen und daher auch Landschaften anhand der Farben identifizieren können. Vielleicht ist diese Sichtweise vergleichbar mit dem diffusen Blick, also dem Betrachten eines Bildes oder einer Landschaft mit leicht zugekniffenen Augen, wodurch sich der Fokus vom Detail weg und hin zu Farben und Stimmungen bewegt. Aber das ist, wie gesagt, nur eine Vermutung.

POTSDAMER PLATZ
Berlin
(27.3.1997 – 13.12.1998)

In einem anderen Werkkomplex legen Sie beispielsweise die Negative von Schüler-Porträts jeweils einer Klasse übereinander. Wollten Sie hiermit zeigen dass auch wenn der einzelne Schüler seine Identität verliert, die Klasse in Ihrer Gesamtheit dennoch eine eigenständige Identität behält?
Im Gegenteil, niemand verliert seine Identität. Die Bilder der Schüler zusammen erzeugen eine neue Einheit. Mich faszinierte zu der Zeit diese Wechselbeziehung zwischen Gruppe und Individuum.

Sowohl bei Ihren Bauprozesse begleitenden Arbeiten im urbanen Raum, als auch bei Ihren Stillleben arbeiten Sie mit der Technik der Langzeitbelichtung. Stehen diese beiden Themen, der technische Aufbau und der Verfall des Organischen, für Sie hierdurch in einem übergeordneten Kontext?
Nein. Jedes Thema für sich, selbst wenn es mit der gleichen Technik angegangen wird, steht einzig in seinem eigenen Themenkomplex. Die Langzeitbelichtungen

ALLIANZ ARENA MÜNCHEN
(19.2.2003 – 28.5.2005)

vom MoMA und vom Potsdamer Platz könnten unterschiedlicher gar nicht sein. Während es bei den Berlin-Bildern um einen extremen, historisch bedeutenden, geo-politischen Moment geht – die Überwindung des Kalten Krieges, der mit der Wiedervereinigung Deutschlands einhergeht –, erzählen die Bilder aus New York eine ganz andere Geschichte.

Und bei Ihren Blumen- oder Früchte-Stillleben? Spielt hierbei in erster Linie der ästhetische Anspruch oder das Aufzeigen der Vergänglichkeit, wie in den klassischen Vanitasmotiven, die übergeordnete Rolle?
Natürlich ist das Auge schneller als die Gedanken, die mit der Betrachtung einhergehen können. Ich glaube nicht, dass eine rein ästhetische Rezeption möglich ist, weil diese Stillleben ja ganz und gar nicht still sind. Durch die Bewegung im Bild wird man mit der Symbolik der Bilder, und vielleicht auch mit seiner eigenen Vergänglichkeit konfrontiert.

Im Ergebnis Ihrer Technik wird Zeit auf surreale Art sichtbar. Sehen Sie als Künstler es mit als Ihre Aufgabe an, zu diesem Nachdenken und auch zum Innehalten anzuregen?
Das Resultat, das die Kunst hervorruft, ist die Interpretation, die der Betrachter einbringt. Es ist ein offenes Feld und kein autoritärer Standpunkt. Das ist die Schönheit von Kunst. Etwas wird produziert und es entstehen verschiedene Wahrnehmungen und diverse Interpretationen davon.

In der Ausstellung ‚Unscharf' in der Hamburger Kunsthalle werden Ihre

Arbeiten denen von Gerhard Richter gegenübergestellt. Die Berliner Nationalgalerie würdigte Ihre Landschaften in der Ausstellung ‚Begegnungen mit Caspar David Friedrich'. Beide stehen für die Präzision in der Malerei - Sie für die Scheu vor der Präzision in der Photographie. Wie empfinden Sie diesen Kontrast?

Es ist natürlich eine große Ehre in diesen Zusammenhängen ausgestellt zu werden. Wir stammen jedoch jeweils aus verschiedenen Generationen und suchen auch dadurch eigene und neue Wege, uns auszudrücken. Vielleicht gibt es auch aufgrund der unterschiedlichen Techniken eine ähnliche oder zum Gegenüberstellen verleitende Sicht meiner Art der Photographie zu der Malerei dieser Künstler. Neben der Präzision im Auge des Betrachters könnte die Parallele auch in der zum Nachdenken anregenden Anmutung der Motive oder Stimmungen liegen.

Für die Edition von Unikat IV haben Sie 100 Blumen-Stillleben entstehen lassen. Die Umsetzung erfolgt nahezu in Originalgröße der Motive. Gibt es trotz der Verschiedenheit von Tulpen, Lilien oder Amaryllis einen inhaltlichen Zusammenhang dieser Arbeiten?

Jede der Jahreszeiten bringt eine Vielfalt an Blumen. Durch ihre verschiedene Beschaffenheit zeigen alle unterschiedliche Reaktionen auf unsere Klima- und Lichtbedingungen. Diese Transformationen im Zeitfenster meiner Belichtungen zu beobachten ist faszinierend. Die Ergebnisse sind alle unterschiedlich, auch wenn es Ähnlichkeiten gibt. Jede Aufnahme ist ein Unikat.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte
Rene S. Spiegelberger
am 26.04.2011 in Berlin

OBST – STILLEBEN
(30.3. – 27.4.2010)

PÉTALAS 46
(29.4. – 4.5.2008)

PÉTALAS 36
(19.3. – 27.3.2007)

PÉTALAS 22
(15.4. – 19.4.2008)

PÉTALAS 14
(9.5. – 17.5.2005)

Unikat-Edition

Herausgegeber Rene S. Spiegelberger Stiftung

‚Unikat-Edition IV – Michael Wesely'

In dieser Unikat Edition stellen wir Ihnen 100 Arbeiten von Michael Wesely aus seinem bedeutenden Werkzyklus der Blumenstrauß-Stillleben vor.

Bei jeder Arbeit handelt es sich um eine von Michael Wesely handsignierte Unikat-Photographie – jede der zu erwerbenden Unikat-Stillleben wird also lediglich einmalig und exclusiv für Unikat umgesetzt. Ausgeführt werden die Werke als hochwertige UltraSec-Kaschierung auf EFG-Weißglas (UV-Strahlenresistent und unempfindlich gegen Verkratzungen), je nach Motiv als 40 50 cm oder 45 50 cm Quer- oder Hochformat. Die Lieferung erfolgt in einer Editions-Kassette aus unbehandeltem Massivholz im Format 50 60 cm.

Auf den folgenden Seiten zeigen wir Ihnen eine kleine Auswahl der insgesamt einhundert verfügbaren Motive. Abbildungen aller 100 Unikat-Stillleben von Michael Wesely finden Sie unter www.spiegelberger-stiftung.de

Michael Wesely hierzu:

‚Die Stillleben Aufnahmen übersteigen bei weitem die einfache Motivik, führen in das Thema „Vanitas". Durch die zeitliche Dimension der Aufnahmen vermischen sich im Bild Vergangenheit, Zukunft und Gegenwart zu einer eigenen Bildlichkeit.'

‚Ich glaube nicht, dass eine rein ästhetische Rezeption möglich ist, weil diese Stilleben ja ganz und gar nicht still sind. Durch die Bewegung im Bild wird man mit der Symbolik der Bilder, und vielleicht auch mit seiner eigenen Vergänglichkeit konfrontiert.'

‚Es begann mit meiner Fazination für Tulpen. Aber jede Jahreszeiten, bringt eine Vielfalt an Blumen hervor. Alle zeigen unterschiedliche Reaktionen auf unsere Klima- und Lichtbedingungen. Diese Transformationen im Zeitfenster meiner Belichtungen zu beobachten ist faszinierend. Die Ergebnisse sind alle unterschiedlich, auch wenn es Ähnlichkeiten gibt. Jede Aufnahme ist ein Unikat.'

‚UNIKAT-STILLLEBEN'
40 × 50 cm

‚UNIKAT-STILLLEBEN'
40 × 50 cm

‚UNIKAT-STILLLEBEN'
40 × 50 cm

‚UNIKAT-STILLLEBEN'
40×50 cm

‚UNIKAT-STILLLEBEN'
45 × 50 cm

‚UNIKAT-STILLLEBEN'
45 × 50 cm

‚UNIKAT-STILLLEBEN'
45 × 50 cm

‚UNIKAT-STILLLEBEN'
45 × 50 cm

‚UNIKAT-STILLLEBEN'
50×45 cm

‚UNIKAT-STILLLEBEN'
50×45 cm

MICHAEL WESELY
(Portrait von Lina Kim, 2006)

Biographie

1963 geboren in München
lebt und arbeitet in Berlin

Stipendien

DAAD für die Niederlande
Reisestipendium des Freistaats Bayern

Museen & Sammlungen

Kunsthalle zu Kiel
Kunstmuseum Bonn
Museum of Modern Art, New York
Neue Nationalgalerie, Berlin
Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München
Städtische Galerie im Lenbachhaus, München
Schauwerk Sindelfingen
Sammlung HypoVereinsbank - Member of UniCredit, München
Banco Espírito Santo, Lissabon
Sammlung Deutsche Bank Luxembourg
Contemporary-Collection Christoph Seibt, Hamburg
Sammlung Si und Dieter Rosenkranz, Berlin
Sammlung Kienbaum, Köln
Sammlung Hilti, Liechtenstein
Sammlung Michael Stich, Hamburg
Prof. Dr. Peter Raue, Berlin
Dr. Löhle, Freiburg
Dr. Sebastian Schäfer, Zürich
Dr. Bastuck, Frankfurt
Dr. Isabel und Ioannis Lazos, Berlin
Sammlung Foyer, Münster
Reydan Weiss, Essen
Uwe Stränger, Berlin
Dr. Stefan Minks, Berlin
Eurydice und Dr. Hans-Christoph Voigt, Hamburg
Prof. Dr. Robert Tolksdorf, Berlin
Dr. Christian Eichner, Düsseldorf
Mariano M. Ferraz, Genf
Dr. Maren Darsow, Herr Udo Pricken, Krefeld
Graf Marian von Korff, Illmünster
Petra May und Dr. Axel May, Frankfurt
Oliver Schmidt, Düsseldorf
Christine Heubeck-Schlaeger, Starnberg
Dr. Kira Heiss und Dr. Bernhard Heiss, München
Christoph und Stephanie Schweizer, New York

Monographien

Archiv Utopia (das Brasilia-Projekt - Lina Kim & Michael Wesely)
Kehrer Verlag, 2011

Michael Wesely - Photographien Photographs -
Galerie Fahnemann, Berlin, 2009

Stilleben
Gemeentemuseum Den Haag, Schirmer/Mosel, 2007

Begegnung mit Caspar David Friedrich
10 Postkarten, Fahnemann Projekte, 2006

Die Erfindung des Unsichtbaren -
Guardini Galerie, Fotohof edition, Fahnemann Projekte, 2005

Open Shutter Project - The Museum of Modern Art, New York, 2004

Ostdeutschland - Walther König Verlag, Köln,
Galerie Fahnemann, Berlin 2004

ALTE NATIONALGALERIE
BERLIN
(11.43 – 11.46 Uhr, 22.3.2006)

Einzelaustellungen

2011 Archiv Utopia. Das Brasília-Projekt (mit Lina Kim), Kunsthalle zu Kiel (K)
2010 Korea Landscape, The Columns Gallery, Seoul, Korea
Time works, Nusser & Baumgart, München (K)
Time Works, Galeria Oscar Cruz, São Paulo, Brasilien (K)
Time Works, Galerie Fahnemann, Berlin (K)
2009 Palast der Republik, Fahnemann Projects, Berlin
2007 Still Life, The Columns Gallery, Seoul, Korea
Works 2000 – 2006, Julie M. Gallery, Tel Aviv, Israel
Still Life, Galeria Baro Cruz, São Paulo, Brasilien
Stilleben, Galerie Fahnemann, Berlin (K)
Men and Places. Chandigarh (mit Lina Kim), Galeria Blanca Soto, Madrid, Spanien
Stilleben 2001 – 2007, Gemeentemuseum, Den Haag, Niederlande (K)
2006 Begegnung mit Caspar David Friedrich, Alte Nationalgalerie Berlin (K)
The abstraction of Korean landscape, The Columns Gallery, Seoul, Korea
Open Shutter Project, Fahnemann Projekte, Berlin
2005 Die Erfindung des Unsichtbaren, Guardini Galerie Berlin, Fotohof, Salzburg, Österreich (K)
East German Landscape + Open Shutter, Galeria Baró Cruz, São Paulo, Brasilien
Arquivo Brasília (with Lina Kim), Teatro Nacional, Brasília, Brasilien
2004 Open Shutter Project, Museum of Modern Art, New York, USA (K)
Ostdeutsche Landschaften Galerie Fahnemann, Berlin (K)
Expedition Teatro Nacional, Brasilia, Brasilien
2003 Camera d'arte – ordine del giorno, Galica Arte Contemporanea, Mailand, Italien (K)
Iconografias Metropolitanas, Fahnemann Projekte, Berlin
2001 American Landscape, Galerie Fahnemann, Berlin (K)
2000 Paesaggi Americani, Galleria Primo Piano, Rom
American Landscape, Museum Schloss Moyland, Bedburg-Hau (K)
Potsdamer Platz, Berlin 1997–1999, Sammlung Daimler Chrysler, Haus Huth, Berlin (K)
1999 PHE99, Galeria Metta, Madrid, Spanien
1998 On Photography, Stefan Stux Gallery, New York, USA
1997 Spiaggia, Galleria Primo Piano, Rom, Italien
Statements, Art 28'97, Messe Basel, Schweiz
Analytical work, Museum voor Fotografie, Antwerpen, Niederlande
1995 Palazzi Di Roma, Galleria Primo Piano, Rom, Italien (K)

Gruppenausstellungen

2010 Unscharf – nach Gerhard Richter, Kunsthalle Hamburg (K)
Summer loves Huis Marseille, Amsterdam, Niederlande
Entretiempos, Teatro Fernan-Gomez Arts Center,
PhotoEspaña, Madrid, Spanien (K)

2009 Berlin 89/09-Kunst zwischen Spurensuche und Utopie,
Berlinische Galerie (K)
Dasigaehang, Incheon Art Platform, Süd-Korea (K)
Everyday Ideologies, Kunstmuseum Magdeburg (K)
Retratos de Nueva York: Fotografías del MoMA,
Art La Casa Encendida, Madrid, Spanien (K)
nature, Galerie Fahnemann, Berlin

2008 Stille Landschaften, Städtischen Galerie Lüdenscheid (K)
Michael Wesely & L'anverre, The Columns Gallery, Seoul, Korea
Visite-Von Gerhard Richter bis Rebecca Horn.
Werke aus der Sammlung zeitgenössischer Kunst der
Bundesrepublik Deutschland, Bundeskunsthalle Bonn

2007 Visite-Contemporary Art in Gernamy, Palais des Beaux Arts,
Brüssel, Belgien
Reality Crossings (mit Lina Kim) 2nd Fotofestival, Mannheim
Rooms, Fahnemann Projects, Berlin

2006 Spectacular City, Netherlands Architecture Institute,
Rotterdam, Niederlande (K)
The scent of Korea, Daegu culture & Arts center, Daegu, Korea
Rohkunstbau XIII, Groß Leuthen, Berlin
Die Schönheit der Chance, Institut für Moderne Kunst, Nürnberg
Futebol - Desenho sobre Fundo Verde, CCBB,
Rio de Janeiro, Brasilien
herzog & de meuron no. 250, Haus der Kunst, München
Metropolitanscape, Palazzo Cavour, Turin, Italien (K)
Thorugh the Looking Glass, (mit Lina KIm)
Große Kunstausstellung, Haus der Kunst, München (K)
Arquivo Brasília, 9th Havanna Biennale, Havanna, Kuba (K)

2005 Seoul Photo-Triennale, Seoul Museum of Art, Seoul, Korea
After the Facts, Berlin Photography Festival,
Martin-Gropius-Bau, Berlin (K)
Focus Istanbul, Martin-Gropius-Bau, Berlin (K)
Berliner Zimmer, Nationalgalerie - Hamburger Bahnhof, Berlin

2004 Coletiva Galeria Baró Cruz, São Paulo, Brasilien

2003 4. Bienale des Mercosul, Porto Alegre, Brasilien (K)
Interrogare il luogo, Studio la Città, Verona, Italien

2002 Europa – Amerika Auswahl aus der 25. Bienale São Paulo , Brasilien
Museo de Arte Contemporaneo Santiago, Chile (K)
25.Bienale von São Paulo, Brasilien (K)
Brasília: Ruine und Utopie,
CCBB, Brasília, Brasilien (K)

Editions-Kassette

Diese Abbildungen zeigen lediglich die geöffneten Editionskassetten inklusive exemplarischen Motiven der insgesamt 100 Unikat-Stillleben. Den vom Künstler empfohlenen passgenauen Editions-Rahmen bieten wir Ihnen darüber hinaus unter www.spiegelberger-stiftung an.

Bestell-Formular

Unikat bietet Ihnen hier die Gelegenheit zum Erwerb von Michael Wesely auf der Rückseite handsignierten Unikat-Photographien, ausgeführt als hochwertige UltraSec-Kaschierung auf EFG-Weißglas (UV-Strahlen-resistent und unempfindlich gegen Verkratzungen), zum bis 31. Juli 2011 gültigen Subskriptions-Preis von EUR 1.980.–* je Unikat, inklusive Editions-Kassette aus unbehandeltem Massivholz im Format 50 x 60 cm.

Hiermit bestelle ich

folgende/s signierte Unikat-Stillleben von Michael Wesely, inklusive Editions-Kassette zum Preis von EUR 1.980.– * je Unikat.

Abgebildet auf Seite .....

* Sämtliche Preise verstehen sich als Abholpreise, inklusive gültigem Mehrwertsteuersatz. Anlieferung bzw. versicherter Versand kann darüber hinaus separat vereinbart werden.

Bitte senden Sie Ihre Bestellung via
Fax **0049 (0) 40 - 41 92 47 48** | Email **unikat@spiegelberger-stiftung.de**

Ihr Name

Straße, Haus-Nr

PLZ / Ort / Land

Telefon

Email

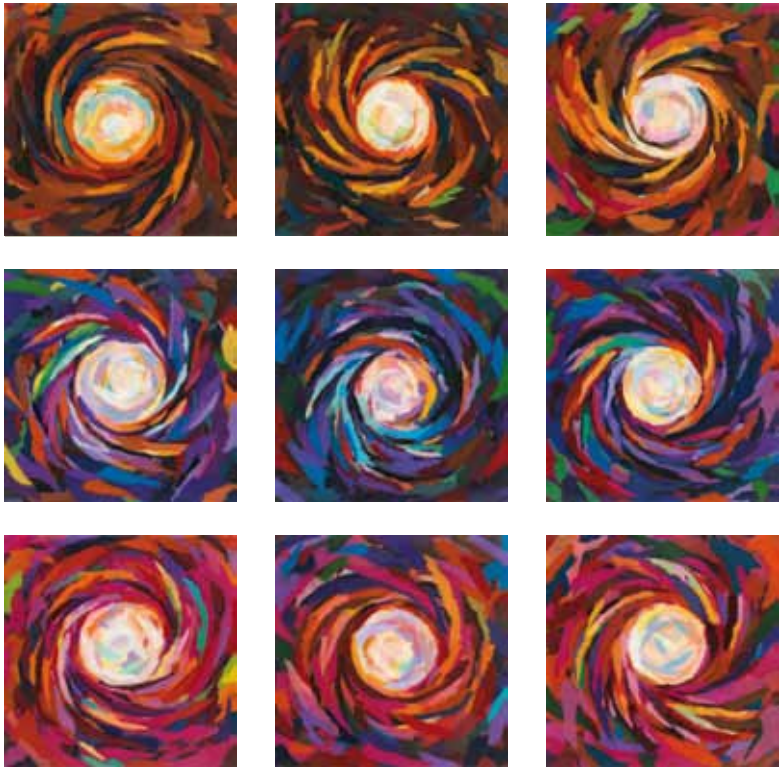
- Aufgrund der Möglichkeit des vorzeitigen Ausverkaufs, wird Ihre Bestellung erst mit unserer Bestätigung wirksam. -

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den in dieser Ausgabe auf den Seiten 28 – 37, Cover, Rückseite, sowie auf Seite 42 abgebildeten Unikat-Stillleben von Michael Wesely lediglich um einige ausgewählte Arbeiten der 100 Unikate umfassenden Gesamt-Edition handelt. Abbildungen aller einhundert verfügbaren Arbeiten sowie die Möglichkeit Ihre Bestellung online aufzugeben finden Sie unter

www.spiegelberger-stiftung.de

Unikat-III SEO

In Unikat-III stellten wir Ihnen die 1977
in Südkorea geborene Künstlerin SEO vor.



Mit den für Unikat entstandenen 100 filigranen Reispapier-Collagen auf Leinwand begann SEO einen neuen Werkzyklus, der sie in die geordnete Abstraktion führte. Diesem Thema widmet sie sich auch mit den aktuellen Arbeiten ihrer Installation ‚Personal Cosmos', die auf der 54. Biennale in Venedig gezeigt werden.

Man kann in diesen Arbeiten beispielsweise einen tosenden Sturm, ein aufgewühltes Meer oder ein loderndes Feuer entdecken, aber auch vieles mehr – es bleibt der Phantasie des Betrachters überlassen.

‚Es gibt unglaublich viele Möglichkeiten dessen, was ich durch diese Bilder zeigen möchte.' SEO

‚Mir ist es ganz wichtig, die Abhängigkeit des Individuums vom Universum und die des Universums von jedem einzelnen von uns aufzuzeigen.' SEO

Einige dieser handsignierten Leinwand-Unikate im Format 30 × 30 cm sind zum Preis von 1.980.– EUR noch erhältlich. Sämtliche Abbildungen, sowie Informationen zur Verfügbarkeit, finden Sie unter

www.spiegelberger-stiftung.de

Unikat-II Simon Schubert

In Unikat-II stellte uns der Kölner Künstler Simon Schubert 100 Arbeiten in seiner einzigartigen Falttechnik vor.

Mit dieser Unikat Edition der Rene S. Spiegelberger Stiftung wird in Simon Schuberts Arbeit die Begehung eines ganzen, wenn auch imaginären Gebäudes möglich, und es entstehen am Ende einhundert aufeinander folgende Einzelfaltungen, in Gruppen auf die Zimmer dieses Hauses verteilt. Wir begleiten eine nur als Umriss wahrnehmbare Person, ein Kind, das Raum um Raum erkundet.

Franz van der Grinten

„Ich betrachte und behandle Papier aus der Sicht eines Bildhauers"

Simon Schubert

Jede Originalfaltung dieser Unikat-Auflage ist nummeriert und vom Künstler handsigniert. Die Faltungen sind im Format 42 × 59 cm ausgeführt. Jedes Unikat wird zusammen mit einer exklusiven Editionsmappe sowie der DVD des Stop-Motion-Films ‚Rundgang durch die Villa', der alle 100 Arbeiten dieses Zyklus zeigt, geliefert.

Aus dieser Unikat Edition ‚Simon Schubert' können Sie zum Preis von 1.870 EUR je Unikat, inclusive des empfohlenen weißlackierten Objektrahmens mit UV-Strahlen absorbierendem Antireflektionsglas im Format 53 × 71 cm, noch einige Arbeiten erwerben.

Abbildungen aller 100 Unikat-Faltungen, sowie nähere Informationen zur Verfügbarkeit, finden Sie auf www.spiegelberger-stiftung.de

Unikat-I XOOOOX

In Unikat-I präsentierten wir den Berliner Urban Art Star XOOOOX

XOOOOX schuf für Unikat-I ein Motiv-Quartett von vier lebensgroßen jungen Damen, die jeweils auf 200 x 100 cm großen Kupferplatten aufgebracht wurden. Diese unterzog der Künstler einem aufwendigen, mehrstufigen Oxidationsprozess, der jede der Arbeiten zu einem unvergleichlichen Einzelstück werden ließ.

Die Intention der Verwendung von Kupfer war hierbei, zum einen den urbanen Kontext, der die Geburtsstätte dieser Kunstgattung darstellt, zu übersetzen, zum anderen einen ästhetischen Effekt zu erzielen, der die Lebendigkeit der Arbeiten unterstreicht.

www.spiegelberger-stiftung.de

Impressum

Rene S. Spiegelberger Stiftung, Sankt Georgstr. 19, 20099 Hamburg

Für die Realisation von Unikat III gilt besonderer Dank:

Michael Wesely, Clemens Fahnemann, Ludwig Seyfarth – Kunstkritiker,
Caroline Gorth – Projektleitung & Redaktion, Anja Unguraitys – Layout

Druckauflage 215.000 Exemplare

sämtliche Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

Die Rene S. Spiegelberger Stiftung zur Förderung junger Kunst

Präambel
Kunst darf in unserer Gesellschaft nicht nur wenigen vorbehalten sein. Junge Menschen erfahren über die Kunst eine Erweiterung ihres Horizontes und beschäftigen sich mit ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt. Kunst stellt eine Bereicherung und Notwendigkeit für unsere Gesellschaft dar. Der Hamburger Politiker und Kunstsammler Rene S. Spiegelberger stiftet daher Werke seiner Sammlung zeitgenössischer Kunst zu dem Zweck, insbesondere junge Menschen aus benachteiligten Familien für die Kunst zu begeistern und junge Künstler zu fördern.

Die Rene S. Spiegelberger Stiftung wurde am 11. Oktober 2007 von der Justizbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg auf Basis § 80 BGB als rechtsfähige Stiftung anerkannt.

Auszug aus der Satzung
§ 1 Name, Rechtsform, Sitz
(1) Die Stiftung führt den Namen „Stiftung Rene S. Spiegelberger“. (922.51-10(2194))
(2) Sie ist eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts.
(3) Die Stiftung hat ihren Sitz in der Freien und Hansestadt Hamburg.
§ 2 Stiftungszweck
(1) Zwecke der Stiftung sind die Förderung der Bildung und Erziehung sowie der Kunst und Kultur. (...)
(3) Die Stiftung soll der Förderung junger Künstler sowie der Heranführung junger Menschen an die Kunst dienen. Die Stiftung verwirklicht ihre Zwecke insbesondere
(a) durch Aufbau und Pflege einer Kunstsammlung mit den Werken zeitgenössischer und junger Künstler.
(b) durch finanzielle und ideelle Förderung von jungen Künstlern (z.B. Stipendien, Ausstellungen, Veranstaltungen, Publikationen),
(c) durch Durchführung und Förderung von Kunst-Veranstaltungen für junge Menschen (z.B. Ausstellungen, Führungen, Seminare, Publikationen). Die Förderung der genannten Zwecke schließt die Verbreitung der Ergebnisse der Förderung ein. (...)
(5) Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. (...)

Spendenkonto: Dresdner Bank AG
Konto 930306600 – BLZ 200 800 00
IBAN DE 53 2008 0000 0930 3066 00
SWIFT-BIC DRES DE FF 200

Fotos: © Felix Broede

Sie haben die Töne.
Wir die Termine.

Die Konzerte Ihrer Lieblingskünstler zu finden ist jetzt so einfach wie noch nie: mit **concerti.de**, dem einzigartigen Klassikportal für Deutschland. Hier finden Sie den kompletten Überblick über alle Klassikveranstaltungen: ob in Ihrer Region oder bundesweit, ob in großen Konzertsälen oder in kleinen Kirchen, ob auf Festivals oder in Opernhäusern. Dazu liefert **concerti.de** jede Menge Inspiration mit exklusiven Interviews, intimen Porträts und unabhängigen Konzerttipps.

Probieren Sie es gleich aus:

concerti.de

Klassik ist unser Programm

- Diese Stillleben sind ganz und gar nicht still -

Michael Wesely